



# Zug der Erinnerung

**Ausstellung ÜBER DIE DEPORTATIONEN  
DER KINDER AUS DEUTSCHLAND  
UND EUROPA.**

In den Bahnhöfen der Bundesrepublik

[www.zug-der-erinnerung.eu](http://www.zug-der-erinnerung.eu)

**Hannover Hauptbahnhof**

**7.–11. Januar 2008  
8.00 Uhr – 18.00 Uhr**



Schwerpunkt der Ausstellung ist das Geschehen in Deutschland: die Zustellung der Deportationsbescheide, das Verlassen der Wohnungen, der Weg in Sammellager und zu den wartenden Zügen – oft unter den Augen der Bevölkerung. In Hannover fuhrn acht von ihnen zwischen Dezember 1941 und Februar 1945 vom Bahnhof »Fischerhof« in Linden ab.

Der Zug der Erinnerung besteht aus mehreren Waggons, in denen Fotos und Schicksale der Kinder sowie Video- und Filmsequenzen von Überlebenden dokumentiert werden. An Computerstationen besteht die Möglichkeit zu weiterer Recherche. Und vor allem besteht Raum, die Ergebnisse von lokalen Spurensuchen und Unterrichtsprojekten zu zeigen. Wir sind froh, dass schon zahlreiche Schulklassen ihren Besuch angekündigt haben. Die Botschaft des Zuges richtet sich vor allem auch an sie, denn sie erzählt vom Schicksal Gleichaltriger in einer menschenverachtenden Diktatur. Sie stellt konkrete Erinnerungsarbeit dar – und setzt gleichzeitig ein Zeichen gegen Rassenhass und Rechts extremismus.

Ein Zug der Erinnerung fährt durch Deutschland. Er erinnert an das Schicksal von Kindern und Jugendlichen, die vor über sechzig Jahren in die Vernichtungslager deportiert wurden. Seine Vorgeschichte: Die Deutsche Bahn hatte abgelehnt, die vielbesuchte französische Ausstellung »11.000 Kinder. Mit der Reichsbahn in den Tod« von Serge und Beate Klarsfeld auf deutschen Bahnhöfen zu zeigen. Nun nahm ein deutscher Bürgerverein das Heft selbst in die Hand und buchte Gleisstrecken und Haltepunkte für eine eigene rollende Ausstellung. Denn der Zusammenhang soll an Ort und Stelle hergestellt werden: Alle Deportationen verliefen über das Schienennetz und über die Bahnhöfe, an denen der Zug nun hält. Die Kosten werden sämtlich aus Spenden bestritten.

Es geht um bis zu 1,5 Millionen Kinder und Jugendliche aus ganz Europa, die mit Zügen der Reichsbahn von ihren Heimatorten transportiert wurden und nie mehr zurückkehrten. Die Opfer stammten aus jüdischen Familien, aus Familien der Sinti und Roma oder es waren Kinder von Nazi-Gegnern.



## Programm

Montag, 07. Januar 2008, 10.00 Uhr

### Eröffnungsveranstaltung

Hauptbahnhof Hannover (s. Ankündigung in den Medien)

## Begleitprogramm

Sonntag, 06. Januar 2008, 15.00 Uhr

### Gedenkveranstaltung zum Jahrestag der Zerstörung des Frauen-Konzentrationslagers Langenhagen

Am Jahrestag der Zerstörung und Auflösung des Frauen-KZ Langenhagen wird im Rahmen einer Gedenkveranstaltung den Opfern des Nationalsozialismus und speziell der Frauen aus dem KZ Langenhagen gedacht.

**Mahnmal zum Frauen-KZ Langenhagen  
am Brinker Hafen** (Hackethalstraße, Hannover)

Veranstaltet vom Aktionsbündnis

»Langenhagener gegen Rechte Gewalt«

Dienstag, 08. Januar – Donnerstag, 10. Januar 2008

jeweils 15.30–18.00 Uhr

### Alte Predigthalle auf dem jüdischen Friedhof an der Strangriede

Der Friedhof an der Strangriede war der Begräbnisplatz der hannoverschen Juden von 1864–1924 und ist mit seinen mehr als 2600 Gräbern eine einzigartige Kulturstätte. Die alte Predigthalle ist als Sakralbau des Architekten Edwin Oppler ein bedeutendes Baudenkmal. Zugleich ist die Halle ein historischer Ort als Gedenkstätte der Synagogengemeinde für die jüdischen Toten des Ersten Weltkriegs. Als eines der sechzehn hannoverschen »Judenhäuser« wurde sie seit September 1941 letzter Aufenthaltsort für einhundert jüdische Kinder, Jugendliche und Ältere vor der Deportation in die Vernichtungslager. Heute erinnert eine Dokumentation an die Geschichte jüdischen Lebens in Hannover, und der Historiker Dr. Peter Schulze steht an drei Nachmittagen für Informationen und zum Gespräch bereit.

**Dr. Peter Schulze**, Historiker, Hannover  
Strangriede 55 (Nordstadt), Hannover

Dienstag, 8. Januar 2008, 19.00 Uhr,

### »Endlösung der Zigeunerfrage«: Die Deportation von Sinti und Roma aus den Regierungsbezirken Hannover und Hildesheim

Die Transporte von Roma und Sinti in das besetzte Osteuropa begannen bereits im Mai 1940. Auf Grund der Familienstruktur dieser Opfergruppe waren besonders viele Kinder und Jugendliche betroffen – so waren zwei Drittel der im März 1943 deportierten Sinti aus dem Regie-

rungsbezirk Hildesheim minderjährig. Ziel war das »Zigeunerfamilienlager« Auschwitz, und damit der fast sichere Tod. Der Vortrag schildert die Stationen der Verfolgung bis hin zum Völkermord und geht auf die beteiligten Organisationen und Behörden ein.

**Dr. Hans-Dieter Schmid**, Historisches Seminar,  
Leibniz Universität Hannover

**Pavillon Hannover, Lister Meile 4, Raum 8,**  
Veranstaltet vom Verein für Geschichte und Leben der  
Sinti und Roma in Niedersachsen e.V.

**Donnerstag, 10. Januar 2008, 19.00 Uhr**

### **Mit der Reichsbahn in den Tod**

Mindestens drei Millionen Menschen hat die Deutsche Reichsbahn während des Zweiten Weltkrieges in die Vernichtungslager gefahren und sich jede »Reise« bezahlen lassen. Als im April 1945 die Rote Armee sich der Reichshauptstadt näherte, loderten im Hof des Reichsverkehrsministeriums in Berlin drei Wochen lang gewaltige Scheiterhaufen. Es waren die Fahrpläne, Rechnungen und Transportunterlagen für die Todestransporte. Jahrzehntlang weigerte sich die Bundesbahn, überhaupt etwas zu dem Thema zu sagen. Über die Mitschuld der Reichsbahn an Millionen Toten berichtet der ehemalige WDR-Redakteur Heiner Lichtenstein, Autor des Buches »Mit der Reichsbahn in den Tod. Massentransporte in den Holocaust 1941 bis 1945«.

**Heiner Lichtenstein,**

Autor und ehem. WDR Redakteur

**Rotation, ver.di-Höfe, Goseriade 8**

Veranstaltet vom Bildungswerk ver.di,  
DGB Region Niedersachsen – Mitte

**Freitag, 11. Januar 2008, 16.00 Uhr**

### **»Vati, wo sind wir?« Jüdisches Leben unter dem Hakenkreuz**

Eine Führung zum jüdischen Leben in Hannover während der NS-Herrschaft unter besonderer Berücksichtigung der Situation der Kinder und Jugendlichen.

Wie haben jüdische Familien in Hannover gelebt, welche Rolle spielten sie bis 1933 in Hannover und wie hat sich ihre Situation durch staatliche Repression und durch alltägliche Ausgrenzung bis 1945 verändert.

**Neustädter Kirche, Rote Reihe**

(Calenberger Neustadt)

Dauer: 90 Min., kostenlos, Spende erbeten

Veranstaltet von Stattreisen Hannover

**Samstag, 12. Januar 2008, 15.00 Uhr**

## **»Tabubruch Kindermord? – Die Entmenschlichung des Menschen als Voraussetzung des Völkermordes«**

War der Kindermord der Nationalsozialisten eine einmalige Gräueltat? Oder handelt es sich bei der Tötung von Kindern um eine Konstante menschlicher Gesellschaften? Stellt der Mord an Kindern einen Bruch mit einem von Natur aus verankerten Tabu dar oder ist dieses Tabu Teil einer verhandelten Ethik und somit verrückbar? Der Historiker Dr. Utz Anhalt erörtert seine These, dass die Verherrlichung des Todes und des Tötens als Kern der Nazi-Ideologie den Mord an Kindern auf eine historisch neuartige Weise legitimierte. Während andere Eroberergesellschaften ihre Kindermorde leugnen oder verdrängen, war die erklärte Anti-Ethik der Nazis darauf angelegt, Skrupel beim Mord an Kindern bereits im Vorfeld aus dem Bewusstsein zu löschen. Im Anschluss an den Vortrag diskutiert Dr. Anhalt in einer Expertenrunde den Kindermord der Nationalsozialisten. Wissenschaftler der Universität Hannover wie der Historiker Dr. Hans-Dieter Schmid betrachten das Thema dabei aus einer jeweils eigenen Perspektive und öffnen sich den Fragen des Publikums.

**Vortragsveranstaltung und Podiumsdiskussion**

**Gedenkstätte Ahlem, Heisterbergallee 8**

Veranstaltet von der Region Hannover

**Mittwoch, 16. Januar 2008, 19.30 Uhr**

## **»Stolpersteine erinnern – einige ausgesuchte Biographien«**

Anne Riege aus Celle, die die Biografien vorstellt, hat jahrelang zu Lebensgeschichten der von Nazis deportierten Mitmenschen aus Celle gearbeitet. Während bereits 60 »Stolpersteine« zur Erinnerung an die Nazi-Opfer in Celler Straßen verlegt sind, werden bald dazu die von Anne Riege verfassten Biographien erscheinen.

**Synagoge Celle, Im Kreise 23–24**

Veranstaltet von der Gesellschaft für christlich – jüdische Zusammenarbeit, Celler Forum gegen Gewalt und Rechts-  
extremismus, Geschichtswerkstatt Hannover e.V.

**Donnerstag, 17. Januar 2008, 19.30 Uhr**

## **Eine Überlebende des Holocaust erzählt**

Margot Kleinberger wurde als Kind 1943 ins KZ Theresienstadt deportiert. Sie hatte Glück und wurde am 8. Mai 1945 befreit. Seitdem lebt sie wieder in ihrem Geburtsort Hannover.

Das große SchülerInnenorchester der Freien Waldorfschule Hannover Maschsee begleitet den Abend u. a. mit Musik aus dem Film »Schindlers Liste«

**Freie Waldorfschule Maschsee,**

Rudolf-von-Bennigsen-Ufer 70, Gartensaal

Veranstaltet von Geschichtswerkstatt Hannover e.V.;

VVN BdA Hannover

**Montag, 21. Januar 2008, 19.00 Uhr**

## **Film: »Der verlorene Zug«. Auf den Rädern der Reichsbahn durch die Hölle**

Kurz vor der Befreiung des KZ Bergen Belsen im April 1945 wurden tausende Häftlinge in drei Güterzügen mit unbekanntem Ziel abtransportiert. Der letzte Transport wurde nach einer 14tägigen Fahrt mit seinen vielen hungernden, erkrankten und sterbenden Opfern von der Roten Armee in Tröbitz befreit.

Eine Dokumentation, die auch die Rolle der Reichsbahn bei den Massenmorden thematisiert.

NDR Feature 1995, 60 Minuten

**Jugend- und Kulturzentrum Walsrode,** Moorstr. 89

Veranstaltet von Antifa-Initiative SFA,

DGB-Kulturarbeitskreis SFA,

Geschichtswerkstatt Hannover e.V.

**Mittwoch, 23. Januar 2008, 20.00 Uhr**

## **»Das jüdische Gebetshaus wurde geschlossen«**

Diskriminierung, Verfolgung und Vernichtung einer Minderheit in Neustadt am Rübenberge und die Geschichte einer langen Suche.

**Illustrierte Lesung mit Hubert Brieden**

**Café Siesta, Faust,** Zur Bettfedernfabrik 3

Veranstaltet von Geschichtswerkstatt Hannover

**Nach Absprache**

## **Die toten Kinder der hannoverschen Zwangsarbeiterinnen**

Das Projekt Hannoversche Lager informiert nach Absprache und zu festen Terminen vor Ort über die Situation der Kinder von Zwangsarbeiterinnen sowie allgemein zu dem Thema Zwangsarbeit in Hannover.

**Absprachen telefonisch** über

Janet Anschütz die 0511.430-3358 oder

Irmtraud Heike 0511.430-3410

Veranstaltet vom Projekt Hannoversche Lager

## **12.089 Kinder und Jugendliche – deportiert – ermordet – vergessen.**

Vom 07. bis zum 11. Januar 2008 wird ein Zug, der an das Schicksal dieser Kinder erinnert, in Hannover Station machen. In dieser Zeit steht der Zug der Öffentlichkeit zur Verfügung. Insbesondere Schulklassen und Jugendgruppen sollen die Angebote von Ausstellung, Zeitzeugengesprächen und PC Arbeitsplätzen nutzen, um sich zu informieren, um zu recherchieren und um zu diskutieren.

Besuchen Sie die Ausstellung! Nehmen Sie mit Schülern und Jugendlichen an der Spurensuche teil! Lehrkräfte, die Interesse haben, bitten wir um verbindliche Anmeldung.

### **Kontakt und Informationen:**

Tom Seibert, Tel. 0511.16387-23, tom.seibert@dgb.de

**Redaktion:** M. Pechel, T. Seibert, R. Weismann-Kieser

**Unterstützerkreis und Organisation:** AG KZ Stöcken, Aktionsbündnis Langenhagener gegen Rechte Gewalt, Arbeit und Leben Niedersachsen Region Mitte, Bildungswerk ver.di, DGB Region Niedersachsen-Mitte, Förderverein Gedenkstätte Ahlem, GEW Hannover, Geschichtswerkstatt Hannover e.V., Kino am Raschplatz, Margot und David Kleinberger, Netzwerk Erinnerung und Zukunft, NGG Hannover, Pavillon Hannover, Projekt Hannoversche Lager, Region Hannover Gedenkstätte Ahlem, Stattreisen Hannover, ver.di Hannover Bezirk Leine-Weser, VCP Bezirk Hannover, VVN/BdA Hannover

### **In Kooperation mit Stadt und Region Hannover**



### **Mitveranstalter des Programms in der Region Hannover**



**Koordination: DGB Region Niedersachsen-Mitte**

**DGB**